1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 20.

Sonnabends den 9. März.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 5. März. Der Kaiserlich-Russische Rath v. Benckhausen, ist als Courier von London kommend nach St. Petersburg; der Feldjäger-Lieutenant Andrejeff, als Courier von St. Petersburg nach London, und der Feldjäger Fähnrich Schmidt, als Courier von St. Petersburg nach Paris durchgegangen.

Elberfeld, den 28. Februar. Die nachstehenden Auszüge aus dem Briefe des Herrn Holzschue, datirt Port-au-Prince, 29. Dec. 1821, möchten für die, welche bisher an dem Entstehen der Rheinisch-Westindischen Kompagnie Antheil genommen haben, nicht ohne Interesse seyn:

„Von Verlusten durch Kaper sind wir glücklich frei geblieben. Bei Madeira jagte uns einer, dem wir aber in der Nacht entgingen. Ein anderer, kleiner, schien uns zwischen Kap Cabron und Kap Franςois etwas anhaben zu wollen; wir machten uns darauf gefaßt, ihn abzuschlagen, entgingen aber auch ihm durch den Eintritt der Nacht. — Zwischen Fertaga und dem Kap begegneten wir einem dritten unter spanischer Flagge, der sich neben uns legte. Er hatte 2 Kanonen und 50 bis 60 Mann an Bord. Hier Miene zur Vertheidigung zu machen, war nicht gerathen; unser Kapitain mußte daher zu ihm an Bord gehen. Der Kaper-Kapitain untersuchte, mit Hülfe eines Dolmetschers die Papiere, und entließ dann unsern Kapitain sehr höflich. — Heute morgen 9 Uhr fuhr ich nach der Stadt und verfügte mich in das Gouvernementshaus, um das Patent nachzusuchen, was ich nach aller hiesigen Herren Versicherung nicht erhalten würde. Der Präsident empfing mich indessen ungemein gütig und vernahm mein Anliegen. Darauf las er meine Bestallung und gab mir solche zurück; er eröffnete sodann das Schreiben der Direktion der Kompagnie und versicherte, daß er die Erlaubniß zur Errichtung des Etablissements mit der größten Bereitwilligkeit gebe, und Alles thun werde, was zur Beförderung unseres Zweckes erforderlich und in seinen Kräften sey. — Die Hitze ist hier so groß, daß das Thermometer in der Sonne auf 112 Grad Fahrenheit oder 35 Grad Reaumur steigt. — Die Emballage muß hier vor der Douane abgenommen werden; es erfordert daher die größte Anstrengung, Regelwidrigkeiten vorzubeugen. Mit Lebensgefahr suche ich mit Herrn Hennekens (einem jungen braven Manne aus Köln) die nöthige Ordnung zu erhalten. Ein andrer junger Mann, Anton Lindner, den ich von Hamburg mitnahm, und zum Aufseher des Waarenlagers bestimmt hatte, mußte, weil er dem unerträglichen Klima auf dem schattenlosen Platze nicht länger Trotz bieten konnte, am 11. December von der Douane weggehen, bekam das Fieber und starb am 16.; er hinterläßt eine arme Mutter und 4 Schwestern, deren Stütze er zu wer-

den hoffte. Von der Schiffs-Equipage ist der Junge gestorben und der Steuermann liegt krank. Der Arzt hat uns Allen ausdrücklich empfohlen, bei der Douane den sengenden Strahlen der Sonne uns nicht bloß zu geben, und der ganzen Mannschaft befohlen, alle anstrengende Fatiguen zu vermeiden: indessen läßt sich diese Vorschrift nicht überall befolgen. — Es liegen hier 4 Französische Schiffe unter Hamburger Flagge und ein fünftes unter Preußischer; und so sollen schon 3 bis 4 Französische Schiffe unter Preußischer Flagge zu gleicher Zeit hier gewesen seyn."

Stellt man die Aeußerungen im amtlichen Schreiben des Generalsecretairs Inginac an die Kompagnie mit den Mittheilungen des Hrn. Holzschne zusammen, so mag wohl keinen Augenblick länger bezweifelt werden, daß durch die Begünstigung des Präsidenten die Kompagnie dort festen Fuß gefaßt hat, indem sich in keiner Weise erwarten läßt, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann, der die Kompagnie durch seine Antwort gleichsam anerkannt hat, den bewilligten Schutz ihr entziehen werde. — Alles, was sie bedarf, ist, Gleichstellung in den Rechten mit dem Englischen Handelsstande; erhält sie diese fortwährend, so stehen in der Folge die günstigsten Resultate für den deutschen Handel nach jener Weltgegend, und durch sie vermehrte Belebung unserer Manufakturen zu erwarten.

Deutschland.

Eine Frankfurter Buchhandlung hatte den Verlag eines neuen Werkes des bekannten Romanendichters Karl Hoffmann in Berlin übernommen, das den Titel: „Meister Floh und seine Gesellen," führte. Der Name des Verfassers war zwar nicht auf dem Titel genannt; aber in dem von der Verlagshandlung an die Buchhandlungen abgegebenen Novitätenblättchen in Betreff der bei ihr nächstens erscheinenden Schriften war Hoffmann bereits als Verfasser angekündigt. Ein Theil des Werkes hatte schon in einer Ofenbacher Druckerei die Presse verlassen und die Aushängebogen waren auf dem Wege der Post dem Verfasser nach Berlin zugesandt worden, als plötzlich ein fremder Kommissair in Frankfurt eintraf, der im Namen seiner Regierung bei Bürgermeister und Rath die ungesäumte Konfiskation des erwähnten Buches sollicitirte. Der betreffende Buchhändler wurde hierauf vor die Polizeikommission vorgeladen und verstand sich gegen Entschädigung für die angewandten Druckkosten nicht nur zur Ablieferung der ganzen Auflage der bereits gedruckten Bogen, sondern auch zur Herausgabe des Manuscripts selbst, welches der Kommissair mit zurück nahm. Wie es scheint, hatte man in den bisher abgedruckten Bogen Anspielungen auf gewisse politische Verhältnisse entdecken wollen, und vielleicht mancher in dem Buche vorkommenden allgemeinen satyrischen Aeußerung eine specielle Bedeutung verleihen zu können geglaubt. Der Verfasser ist übrigens bekanntlich königl. preußischer Justizbeamter, und als Gerichtsperson sogar selbst mit den Untersuchungen wegen demagogischer Umtriebe beauftragt gewesen. Man hofft daher, daß der erwähnte Vorfall nicht von nachtheiligen Folgen für ihn seyn werde.

München, den 21. Februar. Bei den Berathungen über den Druck der Verhandlungen der Stände erklärte Häcker: Wir sind hier versammelt ohne alle Verantwortlichkeit von Außen; desto strenger aber ist unsere Pflicht öffentlich Rechenschaft zu geben. Ohne Oeffentlichkeit der Berathungen würden wir stummen Personen gleichen. Berathungen in geschlossenen Zimmern gehören für die Regierung, deren Entschlüsse Vorschriften werden. Eine Volksversammlung aber spricht für das Volk.

Vom Main, den 26. Februar. Hornthal hat wieder auf Verbesserung der Lage mancher Staatsdiener angetragen, deren Besoldung so knapp zugemessen sey, daß sie bei aller Sparsamkeit die dringendsten Bedürfnisse nicht befriedigen können. Namentlich führt er die in den Kreisen angestellten Räthe und Assessoren an, deren viele mit Dürftigkeit ringen. — Die Absagung des großen Maskenballs im Kursaale zu Wiesbaden, welchem auch der Nassauische Hof beiwohnen wollte, hatte keinen andern Grund, als die Insolvenz des neuen Pächters, welcher die Meublirung des großen Gebäudes so wenig als eine Caution herbeischaffen kann. — Das Schloß Waldsachsen im Coburgschen wurde in der Fastnacht ein Raub des Feuers, welches wahrscheinlich durch fahrlässigen Gebrauch von Holz-Schleiffen-Licht, statt einer wohlverwahrten Laterne, in der Nähe eines Flachsvorraths, entstanden war. Die hochschwangere Frau des Gärtners und drei Kinder kamen ums Leben. — Bechstein, Direktor der Forstakademie zu Dreißigacker starb den 23. Die neuern Vorfälle auf der Akademie, die, wenn sie gleich nicht die politische Wichtigkeit hatten, die ihnen einige Zeitungen beimaßen, ihm doch viel Kummer und Verdruß verursachten, ließen den schon lange in ihm liegenden Keim des Todes entwickeln. — Die durch einen Verein der Kaufmannschaft zu Gotha ꝛc. für den deutschen Handelsstand errichtete Versicherungsbank hat ihr Probejahr vollendet. Versichert wurden bei ihr für 13,515,461 Thlr. und die dafür gezahlten Versicherungs-Prämien betrugen, nach Abzug der Agentur-Gebühren, 53,859 Thlr. 22 Gr. An Brandschaden mußten drei Theilnehmern in Pritzwalk 13,687 Thlr. ersetzt werden. — Vom heiligen Vater ist der Weih-Bischof Keller zu Rothenburg in Würtemberg, Bischof von Evara, zum apostolischen Executor ernannt, um in den Staaten der deutschen Fürsten, die zu Frankfurt die Angelegenhei-

ten der katholischen Kirche verhandeln, insonderheit die zum Unterhalt der Bischöfe ꝛc. bestimmten Dotationen, zu prüfen. Keller hat zugleich das Recht in jedem Lande, welches einen bischöflichen Sprengel enthält, Untergeordnete für jenes Geschäft zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, den 23. Februar. Die Hof-Zeitung enthält nun die wegen militairischer Besetzung des Königreichs beider Sicilien am 18. Oktober 1821 abgeschlossene Konvention. — Hier versteckten sich vor Kurzem drei Knaben von sieben, fünf und drei Jahren, welche von ihren Eltern, die ihrer Arbeit nachgingen, allein zu Hause gelassen worden, in eine Habertruhe (Futterkasten) mit schwerem Deckel und Fallschloß. Der Deckel fiel zu, und die Eltern fanden bei ihrer Rückkehr alle drei Kinder erstickt.

Frankreich.

Paris, den 23. Februar. Eine hiesige Zeitung sagt: „Das Haus des Generals Berton ist am 20. Morgens von Truppen umstellt worden, während die Polizei Haussuchung in demselben vornahm. Der General war nicht zu Hause, sein Bedienter ist verhört worden.“ Vor zwei Jahren, bei den heftigen Debatten in der Deputirtenkammer sagte man diesem und dem General Songis nach, daß sie Freikorps im Innern des Königreichs sammelten. — Der Minister des Innern legte einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die Aerzte Pariset, Bally, Francois Audouard, so wie die Mutter des Mazet, Pensionen zu 2000, so wie Herr Jouarry und die beiden Camillenschwestern, zu 500 Fr. erhalten sollen. — Das Wahl-Collegium des Loire-Departements hat nicht den Herrn Abbee de Pradt zum Deputirten ernannt, (wie auch wir nach dem Moniteur gemeldet), sondern Herrn Maudre, den royalistischen Bewerber. Das Journal des Debats bedauert um so mehr, die Wahl des Erstern aus Irrthum angezeigt zu haben, da man versichere, Herr de Pradt habe sich dadurch verleiten lassen, den ausgezeichnetesten Mitgliedern der Seite, wo er schon seinen Sitz gewählt gehabt, in seiner Eigenschaft als Deputirter von der Loire, Besuch abzustatten. Nach der Gazette hatte de Pradt sich auf Visiten-Karten bereits Abgeordneter genannt. Der Constitutionel sagt darüber: Hr. Maudre ist freilich Royalist, aber constitutioneller Royalist; er war nicht Präsident des Wahl-Collegiums, aber während der hundert Tage war er Mitglied der Repräsentanten-Kammer. — Es wird eine närrische Karrikatur verkauft; sie führt den Titel: Wer zuletzt lacht, lacht am besten. (Eine Anspielung auf die Ausdrücke des Finanzministers, wie er seine 1817 gehaltene, in der Sitzung vom 12. dieses von Hrn. Girardin abgelesene Rede vertheidigte.) — Das Journal des Debats meldet: Die von Alicante nach Griechenland abgegangenen 300 Kriegsleute wären größtentheils Neapolitaner, und man fürchte, daß sie etwas anderes als das Vorgegebene im Schilde führten. Es sind darunter: der Ex-Intendant der Abruzzen, Lucente, General Palma und wie Einige behaupten, auch Minichini und mehrere gewesene Parlamentsglieder.

Italien.

(Vom 16. Februar.) Man hat zu Rom bei der Kirche der heil. Agnes ein altes Columbarium von 30 Fuß Höhe entdeckt; man fand darin viele Haufen verbrannter Gebeine und 37 interessante Inschriften, die alle auf die Familie des Kaisers Tiberius Claudius sich beziehen. — Zu Rom liefen am 10. die seltsamsten und widersprechendsten Gerüchte über Neapel und Sicilien ein. Nach einigen soll eine Flottille unter unbekannter Flagge vor Messina oder vor Palermo sich haben sehen lassen, (etwa die Expedition von Alikante?) — Man meldet aus Palermo vom 24. Januar: Der Plan der Verschwornen soll darin bestanden haben, mit Hülfe des aufgewiegelten Landvolkes bei der Geburtstags-Feier des Königs in das Theater, wo die vorzüglichsten Behörden versammelt wären, zu stürmen; den General Wallmoden zur Unterzeichnung eines Befehls zu zwingen, demzufolge die Oestreicher alle Festungen des Landes räumen sollten; den General-Lieutenant von Sicilien, Fürsten Cuto, und den Cardinal-Erzbischof Gravina zu ermorden, gleiches Loos den meineidigen Carbonari widerfahren zu lassen. Ein Mitverschworner entdeckte alles dem Kardinal; noch in der Nacht auf den 10. Januar und die folgenden Tage wurden mehrere Personen verhaftet. Es befindet sich niemand vom Adel darunter; hingegen drei Priester, ein Franciskaner, einige Advokaten und Rechnungsbeamte, und mehrere Soldaten vom neapolitanischen Fuhrwesen. Letztere hat man sogleich nach Neapel geschickt. Aus Vorsicht wurden alle Gefangene auf Schiffe oder auf die benachbarten Inseln gebracht, und die allgemeine Entwaffnung des umliegenden Landvolkes angeordnet.

Spanien.

Madrid, den 11. Februar. Die Commission über die Vorgänge am 4. und 5. verlas ihren Bericht. Sie schreibt diese Unordnungen den vielen Müßiggängern aus den Provinzen zu, die sich hier zu wahren Agenten der Freiheitsfeinde ausbildeten, und schlägt vor (wovon 1 und 3 durch den gegenwärtigen, 2 durch den ordentlichen Kongreß zu berathen wäre): 1) Sr. Majestät das peinliche Gesetzbuch zur Sanction vorzulegen; 2) eine mit der Verfassung ver-

einbare Polizei in allen Hauptstädten, vor allem in Madrid, einzuführen; 3) die von der Regierung vorgeschlagene Ernennung zweier Unter-Landeshauptleute für Madrid zu genehmigen. — Darüber wird morgen verhandelt. Die Commission über die überseeischen Angelegenheiten hat ihr erstes Gutachten dahin geändert, daß den zu ernennenden Kommissarien frei stehen solle, Vorschläge wider die Freiheit der Personen und des Eigenthums von amerikanischen und europäischen Spaniern, die, dem Mutterlande treubleibend, Amerika verlassen wollten, zurückzuweisen. Die Herren Torreno, Moscoso und Espiga schlugen vor: 1) daß der Traktat von Cordova zwischen O'Donoju und Iturbide für nichtig erklärt werde; 2) daß die Regierung durch ein Manifest an die auswärtigen Mächte erklären möge, daß Spanien seinen Ansprüchen auf die amerikanischen Provinzen nicht entsagt habe; 3) daß die Regierung Maaßregeln zum Schutze der treugebliebenen Provinzen nehmen möge; 4) daß keine Abgeordnete von Provinzen, die sich für unabhängig erklärt, im Kongreß zugelassen würden. — Auch über diese wichtigen Gegenstände wird morgen diskutirt. — Der General Riego ist angekommen, aber — incognito und während der Nacht, weil die Freunde einer Revolution seinen Einzug zu benutzen wünschten, um Unruhen anzustiften. Man zweifelt, daß er früher öffentlich erscheinen werde, als bis die ordentlichen Cortes ihre vorbereitenden Sitzungen eröffnen, welches am 15. dieses geschehen wird. — Die Königl. Familie begiebt sich nunmehro nicht nach Aranjuez, wo seit dem 6. dieses eine Verschwörung entdeckt worden. Der Gouverneur der Invaliden steht an der Spitze derselben und ist dadurch stark compromittirt, daß er einem vermeinten Vertrauten, der aber Agent der Regierung war, einen Brief für den famösen General der Glaubensarmee, Mingo, einhändigte, in welchem demselben von der Lage der Dinge, daß die Invaliden und andere Personen gewonnen wären, Nachricht ertheilt und derselbe aufgefordert ward, hülfreiche Hand zu leisten, indem er sich in der Nacht vom 6. auf den 7. zu Aranjuez mit seiner Truppe einfinde. Sobald dem Xefe politico dieser Brief eingehändigt war, fielen mehrere Verhaftungen in Madrid vor; verschiedene Personen haben die Flucht ergriffen. Auch der Gouverneur der Invaliden zu Aranjuez, so wie mehrere Beamte des Marstall-Amtes und der königl. Gärten sind verhaftet worden. — Ein Abgeordneter ist aus Galizien zu Fuß hier angekommen, indem sein Maulthier, das nicht gut beschaffen war, sein Gepäck trug.

Großbritannien.

London, den 23. Februar. Zu Glasgow in Schottland hat der Pöbel am 14. das Haus eines Herrn Provand, worin derselbe eine Fabrik von Farben hat, fast gänzlich demolirt, alle Meubles zerschlagen und in den Fluß geworfen. Einige hatten nämlich den Eigenthümer des Hauses im Verdacht, daß er nach und nach eine Menge Kinder ins Haus gelockt, solche ermordet und von dem Blute Farbe bereitet habe; andere glaubten, das Haus diene zu einer Niederlage für todte Körper, um solche zu seciren. Für die übrigen Einwohner der Stadt ist dies eine kostbare Geschichte, indem sie den Schaden tragen müssen. Auf die Entdeckung der Urheber sind 200 Guineen ausgesetzt worden. — Am Sonnabend schlichen sich Diebe in das Magazin des Theaters von Sunderland und stahlen dort 98 Lust- und Trauerspiele, nebst einigen andern unbedeutenden Gegenständen. — Vor einigen Tagen wurde in Wales die Leiche des 1820 im Dezember verstorbenen Herrn Jones von einer Bande dem Grabe entrissen, und aus dem Sarg geworfen. Wie man erfährt, hat Jemand den Unfug verübt, in der Meinung: daß ein ihm vortheilhaftes Testament mit ins Grab gelegt worden sey. — In der Gegend von Traleck in Irland ist es den Obrigkeiten gelungen, 12 Häupter der Whyte-Boys gefangen zu nehmen. Sie waren alle wohlhabende Männer und zum Theil Pächter beträchtlicher Landwiesen. — Die Spezial-Commission der Stadt und Grafschaft Cork hat am Sonnabend ihre Verrichtungen angefangen. Sie hat über 800 Individuen zu richten, von denen 200 zu den Whyte-Boys gehören.

Rußland.

Saratow, den 14. Januar. Durch den unaufhörlichen Regen in diesem Monate, sind im hiesigen Gouvernement große Ueberschwemmungen entstanden, und Dämme Mühlen und Brücken zerstört worden. Die Straßen sind fast gar nicht zu passiren, und die Transporte von Getreide, Branntwein ꝛc. haben eingestellt werden müssen. Von der Wärme sind die in großer Menge angehäuften Fisch- und Fleischvorräthe so verdorben, daß sie als völlig untauglich zum Genusse haben vernichtet werden müssen.

Polen.

Warschau, den 19. Februar. Ein Dekret des Kaisers und Königs befiehlt die Aushebung von 3000 Rekruten zum Ersatz der ausscheidenden Mannschaft. Ein anderer hebt alle jüdischen Gemeinvorstände (Kahal genannt) im Königreiche Polen auf. Auf diese Veranlassung enthält unsere Zeitung einen ausführlichen Aufsatz über die wesentlichen Vortheile, welche die Auflösung dieses Instituts für die Civilisation und den Wohlstand der Israeliten haben wird, indem jene nationalen Obrigkeiten nicht nur dem Bildungsgeschäfte ihrer Glaubensgenossen einen unüber-

steigleichen Damm krasser Vorurtheile entgegensetzten, sondern sich auch höchst partheiischer Bedrückungen schuldig machten. — Die jüdische Bevölkerung Warschaus vermehrt sich unglaublich. Im Jahre 1807 belief sie sich auf 9000 Seelen. Im Jahre 1816 war sie schon auf 15000 gestiegen, und jetzt beläuft sie sich auf mehr als 20000. — Die Nachricht von dem in Lomza kürzlich vorgefallenen Selbstmorde wird jetzt dahin berichtigt, daß die beiden in Streit gerathenen Männer weder früher Freunde waren, noch auch einen Zweikampf beabsichtigten. Andere zwar im Testamente angeführte, aber nicht bekannt gewordene Beweggründe, haben den unseligen Entschluß herbeigeführt. — Eine Menge Polen, die für Bonaparte wider die Russen fochten, wurden, bei Mosaisk stark verwundet, zu Kriegsgefangenen gemacht, und in die entferntesten Gegenden Sibiriens transportirt. Als dieser Trupp durch das Gouvernement Tobolsk ging, blieben einige von ihnen erschöpft nach, wurden von Kirgisischen Raubhorden ergriffen und dem Chan der Bucharei verkauft. Hier mußten sie sechs Jahre hindurch die härtesten und niedrigsten Sclavenarbeiten verrichten; endlich gelang es ihnen, sich durch die Flucht zu retten. Mit allen möglichen Entbehrungen und Mühseligkeiten kämpfend, durchwanderten sie die ödesten Strecken von 150 Meilen bis zur Stadt Ufa im Orenburgischen Gouvernement. Als unbekannte Flüchtlinge, die sich durch nichts legitimiren konnten, sandte die Stadtbehörde sie in die Orenburgische Festung, wo sie, abermals so lange zu harten Festungs-Arbeiten gebraucht wurden, bis man glaubwürdige Nachrichten über sie eingezogen hatte. Fast zur Verzweiflung gebracht, wandten sie sich endlich schriftlich im Jahre 1820 und 1821 an die barmherzigen Schwestern des Jacobs-Hospitals in Wilna um Unterstützung. Ihr zweites Schreiben gelangte endlich an den Großfürst Constantin. Auf diese Art wurde unlängst der Monarch von der Lage dieser Unglücklichen unterrichtet. Er befahl sogleich, sie in Freiheit zu setzen, sie mit der gehörigen Winterkleidung und mit dem nöthigen Reisegelde zu versehen. So gelangten denn endlich diese bedauernswerthen Märtyrer der Bonaparteschen Ehrsucht, nachdem sie fast zehn Jahre, ohne daß die Regierung ihr Verhängniß ahnte, in der härtesten Gefangenschaft geseufzt hatten, in den letzten Tagen des Dezembers glücklich in Warschau an.

Türkei.

Von der Donau, den 23. Februar. Zuverläßigen Nachrichten zu Folge, war der Friede zwischen der Pforte und Persien noch nicht zu Stande gebracht. Die Vorschläge des persischen Kabinets wurden von den türkischen Unterhändlern verworfen, indem förmlich die Abtretung sämmtlicher vormals den Persern entrissenen Provinzen begehrt war. Der Divan soll einen anderen Ausgleichungsplan nach Teheran geschickt haben. So viel ist sicher, daß die Feindseligkeiten noch immer eingestellt sind, und nicht eher wieder beginnen können, bis dazu Befehle von Teheran eingetroffen seyn werden.

Von der moldauschen Grenze, den 14. Februar. Offiziere, die so eben die türkische Grenze bereist haben, versichern, daß die russischen und türkischen Truppen wie im tiefsten Frieden zu leben scheinen. Die Türken vermeiden seit einiger Zeit Alles, was Rußland nur im geringsten anstößig seyn könnte. Von Russischer Seite stehen an den Grenzen des Pruth blos Kosaken. Drei Divisionen des Sabinieffschen Armee-Corps befinden sich in Bessarabien, davon eine unter dem General Teltuchin die Avant-Garde bildet. Die übrigen Korps der Wittgensteinschen zweiten Armee, haben ihren Marsch eingestellt.

Jonische Inseln.

Korfu, den 3. Februar. Gestern trafen viele Privatbriefe aus Morea vom 28. und 29. Jan. ein; sie behaupten, daß nun alle Festungen auf dieser Halbinsel in den Händen der Griechen seyen. Nach der (angeblich) erfolgten Uebergabe von Napoli di Romania brach der Fürst Demetrius Ypsilanti mit seinem auf 20,000 Mann geschätzten Heer gegen den Isthmus von Korinth auf, um in Thessalien sich mit Odysseus zu vereinigen, dessen Heer man auf 10,000 Mann schätzt. In Argos soll, nach diesen Briefen, ein Agent der nordamerikanischen Freistaaten angelangt seyn, und dem dortigen Senate die Nachricht gebracht haben, daß der Kongreß von Nordamerika den bedrängten Griechen fünf Fregatten, nebst Munition für 40,000 Mann, erstere für fünf Jahre, senden würde. Die Fregatten seyen bereits unterwegs, und würden in den ersten Tagen des Mai's im Archipel eintreffen. Diese erfreuliche Botschaft (die aber noch sehr der Bestätigung bedarf) soll großen Enthusiasmus unter den Griechen erregt haben, und durch Freudensalven auf allen Punkten verkündiget worden seyn.

Vermischte Nachrichten.

Zu Köln starb am 24. v. M. an den Folgen der Brustwassersucht der verehrte Ober-Präsident Graf Friedrich zu Solms-Laubach. Schon in seinem 22sten Lebensjahre sah er sich zum Reichs-Hofrath nach Wien berufen, welche Stelle er bis zum Jahr 1797 bekleidete, wo er sich auf seine Besitzungen in der Wetterau zurückzog. Als nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig auch das westliche Deutschland sich wieder erhob, übernahm er die obere Leitung des Lazarethwesens für ganz Deutschland, und verband damit die Verwaltung der Rheinschifffahrts-Oktroi. Im

Jahr 1814 wurde er veranlaßt, sich zu dem Kongresse nach Wien zu begeben, wo man seine allgemein anerkannten schätzbaren Kenntnisse der deutschen Verhältnisse in Anspruch nahm. Hier ehrte ihn das Vertrauen des Königs von Preußen, der ihm bei der Organisation der Rheinprovinzen das Ober-Präsidium der Provinz Cleve-Berg übertrug, in dessen treuer und unermüdeter Verwaltung ihn der Tod überraschte.

Der Vogel, der sich jetzt so häufig in den Rheingegenden gezeigt hat, ist der Seidenschwanz, der sonst nur in den Ländern des Wendekreises angetroffen wird, doch auch früher schon in jenen Gegenden erschienen ist. Ehedem sah man die Erscheinung des Seidenschwanzes, auch Pestvogel genannt, als eine schlimme Vorbedeutung an.

Die Studenten zu Halle sollen erklärt haben, daß sie auf Ostern die Universität verlassen würden.

In Erlangen fanden in den letzten Tagen des Februar, zwischen den Studenten und den Bürgern daselbst, Mißhelligkeiten statt, in Folge deren die Erstern die Stadt verließen. Die Resultate der Untersuchung, welche deshalb eingeleitet ist, sollen öffentlich bekannt gemacht werden.

Ein englisches Blatt enthält folgenden Artikel in Bezug auf die Rheinisch-Westindische Compagnie: „Als Engländer können wir nicht mit Vergnügen auf die Mitbewerbung der Manufakturisten in Deutschland, dessen Rheinisch-Westindische Compagnie so eben die erste Ladung Güter nach Port-au-Prince verschifft hat, blicken. Aber es war auch nicht zu erwarten, daß wir das Privilegium, die entfernten Länder mit Manufactur-Waaren zu versorgen, exclusive genießen sollten. In dem so kurzen Zeitraume von einem halben Jahrhunderte haben wir mit Indien in Betreff des Baumwollspinnens und Webens rivalisirt, deshalb müssen wir auch erwarten, daß andere Nationen mit uns rivalisiren werden. Wir besitzen indessen eine so zahllose Menge Fabriken zur Verfertigung von Baumwollen-Waaren, daß noch eine sehr lange Zeit vergehen wird, ehe der europäische Continent mit uns wetteifern kann. Diese Behauptung ist indessen nicht auf Linnen anwendbar, denn Deutschland wird wahrscheinlich auch in der Folge so wie bisher Linnen billiger verfertigen, als es in England oder in Irland geliefert werden kann, was wohl unstreitig daher rührt, weil das leinene Garn in Deutschland besser als das unsrige ist. Hinsichtlich der Verarbeitung aber genießt England einen sehr wesentlichen Vortheil vor dem Continent, und dieser besteht darin, daß England eine Insel ist, daß es in Kriegszeiten nicht vom Feinde überschwemmt werden, und dieser nicht die Fabrikgebäude niederreißen und Casernen daraus machen kann. Die Folge davon ist, daß es in England ein Mann ohne Furcht wagen kann, ein Gebäude aufzubauen, welches ihn von 5000 bis zu 50000 Pf. St. kostet, aber derselbe Mann würde sich lange besinnen, ehe er es wagte, den vierten, ja selbst den achten Theil dieser Summe zur Erbauung von Fabrikgebäuden in Deutschland oder Frankreich anzulegen. (!?) Seit der allgemeinen Einführung von Maschinerien können große Etablissements ihre Waaren ungleich billiger als die kleineren liefern, welches daher entsteht, weil erstere weit mehr als die letzteren verfertigen können. Z. B. Jemand macht 100 Stück Leinwand wöchentlich, nimmt für jedes Stück 1 Schilling, und verdient daher wöchentlich 5 Pfd. St., ein anderer hingegen verfertigt mit Maschinen 1000 Stück, nimmt für jedes Stück nur 1 Pfennig, verdient aber dem ungeachtet wöchentlich 4 Pfd. St. 3 Sch. 4 Pf., welche dem Verdienste des ersteren ziemlich gleich kommen. Dies ist der große Unterschied zwischen den Manufakturisten Englands und denen des Continents."

General Campo Verde ist ruhig in Sevilla eingezogen und die dort gelegenen Regimenter werden vertheilt nach andern Orten geschickt. — Die Corvette Heroine von Buenos-Ayres, die unsere Kriegsbrigg Maipo genommen hat und dieselbe vor Kadix kreuzen läßt, ist zu Gibraltar eingelaufen, und soll daselbst einen neuen Kaper ausrüsten.

Man schreibt unterm 10. November v. J. aus Calamata: Flinten und Kanonen bedürfen die Griechen sehr; andere Waffen aller Art nehmen sie den Türken in Ueberfluß ab. Am 15. August fiel bekanntlich Tripolizza, von 7000 Türken vertheidigt, den Griechen in die Hände. Die Spartaner griffen die türk. Cavallerie mit Knüppeln und Keulen an, und besiegten sie; 20,000 Türken fielen um Tripolizza, 30,000 auf ganz Morea. Die Griechen haben 60,000 Bewaffnete im Peloponnes, und davon 30,000 disponibel, welche sogleich zur Armee organisirt werden könnten, allein noch haben sich, vor uns, wenig europ. Offiziere bei Demetrius Ypsilanti eingefunden, und daher ist noch zur förmlichen Organisation wenig gethan. Ein Franzose ist Oberst geworden, und kommandirt 400 M., die er zu einem Korps organisirt hat. Morea ist seit dem Kampfe bei Tripolizza von den Türken befreit.

Zu Brüssel ist eine Schrift confiscirt worden, die daselbst unter dem Titel erschienen war: Le Singe de Napoleon. (Der Affe von Napoleon.)

Auf dem Felde bei Kranow in der Nähe von Wismar ist 14 Fuß tief im Mergel eine Schildkröte gefunden worden. (Eine lebendige?)

An mehreren Orten hat man schon in dem vergangenen Monat Maikäfer gesehen.

In Nr. 29. des Hamburger Corresp. wird unter dem Artikel Mainz als eine Seltenheit angeführt, daß in der Gegend von Strasburg ein Schwein aus der Normandie gezeigt werde, welches siebenhundert

Pfund wiege. Man braucht aber nicht bis jenseits des Rheins zu gehen, um eine Seltenheit dieser Art aufzusuchen, denn im Januar d. J. ward auf der Gräflich von Veltheimschen Oeconomie zu Harbke, im Herzogthum Magdeburg, ein dreijähriges Schwein geschlachtet, welches siebenhundert und zwei und vierzig Pfund wog.

Miscellen.

In einem kleinen englischen Werke befinden sich folgende interessante Bemerkungen. Jede 100 Pfd. gutes Weizenbrot enthalten 80 Pfund wirklichen Nahrungsstoff; jede 100 Pfd. Rind-, Hammel- und Schweinefleisch 35 Pfd., jede 100 Pfd. Gemüse 8 Pfd., jede 100 Pfd. Mohrrüben oder Kartoffeln 14 Pfd. Nahrungsstoff; 1 Pfund Rockenbrot gewährt die Nahrung von 3 Pfund Kartoffeln.

Erst vor Kurzem wurde in Hannover die Entdeckung gemacht, daß in dem ersten Uhlanen-Regiment seit 1813, seit dessen Errichtung, ein Frauenzimmer als Uhlane diente. Wir sahen diesen weiblichen Uhlanen vor wenigen Tagen in voller Uniform hier erscheinen, um bei den hiesigen Behörden, nachdem das Regiment auf Verabschiedung angetragen hat, um eine andere Versorgung nachzusuchen.

Der sich jetzt in Berlin befindende Sohn von Sir Walter Scott ist Lieutenant in Königl. Großbritannischen Diensten.

Da am Tage des heil. Vincenz (den 22. Jan.) die Sonne sich blicken ließ, so hegen die Rheingaubewohner große Hoffnung auf eine gute Weinernte in diesem Jahre.

Der Alles nachahmende Rossini hat ein Heer zu komponirender Vaudevilles bekommen, von denen er sich den „Hund von Montargis" gewählt, und wobei in der Ouvertüre unter Anderem eine Salve Hundegebell künstlich angebracht werden soll.

Wie man hört so wird in England ein Versuch angestellt werden, in Wagen, welche von Dampf getrieben werden, zu reisen, und Güter in denselben fortzuschaffen. Die Unternehmer sind des Erfolges so sicher, daß sie sich nicht mit einem Patent in England begnügen, sie haben sich außerdem zu holländischen und französischen Bürgern machen lassen, und solche Maßregeln in Deutschland getroffen, daß sie das Experiment in dem halben Europa gleichzeitig machen werden. Wir sind mit den Details dieser Erfindung nicht bekannt, aber Sachverständige billigen diesen Plan ungemein.

Herr Professor Dittmar hat in Berlin einen Aufsatz über den milden Winter in Nord-Europa und den strengern auf der Südseite dieses Erdtheils, den er voraus gesagt hatte, bekannt machen lassen. Auf den Bassins zu Buen-Retiro bei Madrid lief man Schlittschuh. Stürme und Frühlingswitterung dagegen in St. Petersburg, Stockholm und Copenhagen. Aus Genf schreibt man (Anfangs Februar d. J.): „Es ist hier jetzt so kalt, daß ich des strengen Winters wegen in meinem bisher ungeheizten Zimmer vor Kälte kaum schreiben kann."

Als Beitrag zu den merkwürdigen Erscheinungen dieses seltenen Winters wird uns aus St Pölten gemeldet, daß in der Nacht vom 25. auf den 26. Januar (wo auch in Hamburg, Lüneburg ꝛc. Gewitter waren) das Haus des Leopold Streißberger zu St. Peter (unweit Seitenstetten) vom Blitzstrahl getroffen und mit allen Habseligkeiten, sammt dem in den Ställen befindlichen Vieh, ein Raub der Flammen wurden.

Zum Beleg der dießjährigen außerordentlich gelinden Winter-Temperatur führt die Klagenfurter Zeitung folgende auffallende Thatsache an: Zu Preglhof in Unter-Kärnthen brütete eine Henne am 28. Januar ganz in freier Luft an der Mauer eines Wirthschaftsgebäudes sechs frische Küchlein aus. Sie wurde während der Brutzeit von Niemanden bemerkt; erst durch das Gluckſen der alten Henne und das Pipen ihrer Jungen wurden die dreschenden Dienstleute aufmerksam gemacht, nachzusuchen, woher die Töne kämen; und sie fanden zu ihrer großen Verwunderung diese kleine gefiederte Familie, das Nest und in demselben nebstbei noch einige Eier, worin aber die schon ausgebildeten Jungen todt waren. Das Auffallendste daran ist nur, daß die Eier während der Zeit, als die Henne sich ihre Nahrung selbst suchen mußte nicht durch Erkältung getödtet wurden. Von mehreren Arten wilder Vögel weiß man wohl, daß sie im Winter brüten; aber daß ein zahmes durch menschliche Wartung verweichlichtes und verzärteltes Geflügel in den sonst kältesten Wintertagen vom 2. bis 28. Januar, in ganz freier Luft und ohne Pflege, lebendige Küchlein ausbringt, bleibt selbst bei der exemplarischen Gelindigkeit dieses Winters noch immer ein sehr seltenes Ereigniß.

Der britische Seekapitän Dundas Cochrane hatte seiner Regierung vergeblich das Anerbieten gemacht, als verkleideter Muselmann längs des Niger von seiner Mündung zu seiner Quelle eine Fußreise zu unternehmen. Hierauf spazierte er nach St. Petersburg und schlug dem Kaiser Alexander vor, zu Fuß nach Sibirien zu wandern, und zwar in nördlicher Richtung, um die Stelle zu untersuchen, wo Amerika und Asien zusammenhängen. Der Kaiser bewilligte diesen Vorschlag gern, und Cochrane hat, mit den erforderlichen Pässen und Empfehlungsschreiben die Reise auch wirklich angetreten. Im September 1821 war zu Petersburg die Nachricht eingegangen, daß er bereits das Altaigebirge an der Grenze der chinesischen Tartarei erreicht hatte.

Der Zuschauer oder Liegnitzsches Wochenblatt zur Erheiterung und Belehrung, erstes Stück, ist erschienen und wird als Probe-Blatt ausgegeben in der Hof-Buchdruckerei hieselbst.

Liegnitz, den 5. März 1822.

Bekanntmachungen.

Entbindungs-Anzeige. Die gestern Abend um 7 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einer gesunden Tochter, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 7. März 1822.

v. Unruh,
Landschafts-Syndicus.

Hopfen-Verkauf. Der im vorigen Herbste in unsern Plantagen eingeärndtete Hopfen von circa 800 Scheffel soll theilweise öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden, wozu wir einen einzigen, auf den 28. März Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause abzuhaltenden, Bietungs-Termin anberaumt haben, und daher alle Kauf- und Zahlungsfähige hierzu einladen.

Liegnitz, den 6. Februar 1822.

Der Magistrat.

Anzeige. Um schiefe Urtheile zu verhüten, zeige ich dem Publiko an, daß der sonst sehr fähige und fleißige Gymnasiast Lauterbach in seiner gehaltreichen Actus-Rede blos deswegen abtreten mußte, weil ihn eine 4wöchentliche Krankheit zu sehr geschwächt hatte, und durch Anstrengung des Sprechens er unerwartet von Schwindel und Schmerzen überfallen wurde.

Liegnitz, den 5. März 1822.

Schindler, Conrector am
Königl. Gymnasio.

Verkauf. Auf den Drei und Zwanzigsten März d. J. Morgens um 10 soll das zu Parchwitz, in der Amtsvorstadt, sub No. 13 belegene, ganz neugebaute, mit 4 Stuben und eben so viel Alkoven, auch 4 Kammern versehene Haus nebst dem daran liegenden, unter der Hypotheken-Nummer 181 verzeichnete Garten, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Haus liegt an der Straße, welche künftig nach vollendetem Bau große Poststraße werden soll, und ist daher günstig zu einem Etablissement. Die Kaufsbedingungen werden im Termine, welcher in dem zur Veräußerung gestellten, vor dem Liegnitzer Thore belegenen Hause abgehalten wird, den Kauflustigen eröffnet werden, und letztere ergebenst dazu eingeladen.

Liegnitz, am 19. Februar 1822.

Feige.

Gesuch. Eine Wittfrau von mittlerm Alter wünscht einen Dienst bei einem einzelnen Herrn oder Frau. Das Nähere erfährt man in hiesiger Zeitungs-Expedition. Liegnitz, den 8. März 1822.

☞ Auctions-Anzeige. Nächsten Dienstag Nachmittags um 2 Uhr wird die Auction in meinem Comtoir fortgesetzt, und kommen, außer Meubles, Schnittwaaren, Bändern, mehrere gute Bettstellen, ein Kinderwagen, Wiegenpferd, nebst mehreren anderem Kinder-Spielzeuge vor.

Liegnitz, den 8. März 1822.

Waldow.

Verkauf. Das Dominium Ransen, zwischen Parchwitz und Steinau, hat im Frühjahr 1821 auf direktem Wege Windauer Tonnen-Lein erhalten, hiervon vorzüglich gut aufgekommenen Saamen geerndtet und verkauft den Preuß. Scheffel zu 8 Rthlr. N.M. Eben so schönen Böhmischen Sommer-Stauden-Roggen-Saamen, der Preuß. Scheffel zu 66 Sgr. M. Proben u. s. w. ertheilet auf Portofreie Anfragen

der Amtmann Heyer.

Ransen, den 6. März 1822.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. März 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$16\frac{1}{3}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	$175\frac{3}{4}$	$175\frac{1}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - - -	—	—
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	$42\frac{1}{3}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$3\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. - - -	—	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 8. März 1822.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	5	$8\frac{6}{7}$	2	4	$6\frac{6}{7}$	2	3	$5\frac{3}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	3	$1\frac{5}{7}$	—	22	3	1	—	$10\frac{2}{7}$
Gerste . .	—	24	—	—	25	8	—	21	$1\frac{5}{7}$
Hafer .	—	6	—	—	15	$5\frac{1}{7}$	—	14	$10\frac{5}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)